

# Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

## Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle  
Melz = Rue des Clercs, 1  
Telefonnummer 98  
Telegramm-Adresse Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.  
Gesandtschaft nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungslieferung  
in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr.  
Druck und Verlag  
Melz: Rue des Clercs, 1

### Aktuelle Fragen

Nochmals die Passfrage. — Die Einverleibung Elsass-Lothringens. — Die alte Grenzfrage besteht immer noch. — Der alte Herr Bürokrat und seine Missetaten.

Durch die Presse ging dieser Tage eine Notiz, die besagte, dass es nunmehr allen Franzosen erlaubt sei, ohne Pass zu reisen. Wir brachten sie, indem wir das Wort französische Nationalität in Fettdruck hervorhoben. Wir wollten dadurch andeuten, dass es sich um Franzosen von Inner-Frankreich handelte.

Diese kurzen vier Zeilen haben in ganz Elsass-Lothringen Eindruck gemacht. Bedeuteten sie doch, im Falle ihrer offiziellen Echtheit, die Erlösung von allen unbegrenzt möglichen Uebeln der Passgeschichte.

Frohen Herzens eilten denn in den letzten Tagen der verflochtenen Woche zahlreiche Metzler zum Bahnhof. Doch wie sie schon die Saale des pas perdue betreten hatten und die schöne Schalterreihe vor sich sahen, dämmerte bei den meisten ein böser Zweifel. Sollte tatsächlich die Barriere zwischen den Schaltern und Bahnsteigen bzw. Zügen endgültig gefallen sein? Es war's zu schön gewesen!

Dort an der Sperre stand immer noch mahnend der Gendarm und neben ihm ein Posten. Wie nun? War's eine Ente, eine von jenen, die mit schnatterndem Schnabel dem Jäger entwichen, wenn er sie schon zu halten glaubte?

Herr Gendarm, wie sieht's damit? In der Zeitung lesen wir...

Bedauere sehr Sie sind nicht der erste, der kommt. Es sind schon Hunderte dagewesen. Ich kann Sie ohne Sauf-conduit nicht nach Frankreich lassen. Ich habe keine Order...

Die rauhe Wirklichkeit, die übliche kalte Duschel...

Ein Freund unseres Blattes beschreibt uns wie folgt seine Enttäuschung:

Vor einigen Tagen veröffentlichten Sie auf verschiedenen anderen Zeitungen folgende (wohl sinnliche) Bekanntmachung:

**Keine Pässe mehr erforderlich im Grenzverkehr.**

Durch ministeriellen Beschluss ist der Pass (Sauf-conduit) in der Zone der Grenzdepartements aufgehoben. Jedem Person französischer Nationalität wird also frei reisen können, muss allerdings mit der Identitätskarte versehen sein.

Sobald komme ich vom biesigen (Metzer) Hauptbahnhof, wo ich von diensttuenden Gendarmen mitgeteilt bekam, er habe kein Recht mich mit der Identitätskarte A allein nach Frankreich reisen zu lassen. Ich müsse einen Sauf-conduit haben. Auf meine Einwendung, es wäre durch die Zeitungen veröffentlicht worden, dass jede Person FRANZÖSISCHER NATIONALITÄT (und das ist doch ein A-Karten-Mann) in der Zone der Grenzdepartements frei reisen dürfe, sagte er, er habe das selbst auch gelesen, müsse aber abwarten, bis er Order bekäme, diese Bestimmung auszuführen. Er fügte bei, er wäre täglich schon über hundertmal hierüber befragt worden, da jedermann genau Auskunft haben möchte, wie die Bestimmung zu verstehen sei.

Wer, wie, wo und wann können wir genau über diese Frage unterrichtet werden, bzw. wenn erklärt der Gendarm an der Bahnsteigsperre, dass er jeden A-Kärtler, der nach Nancy oder Paris reisen will, ohne den Sauf-conduit durchlassen darf? — Oder besteht der alte Zopf noch weiter und haben wir die neue Bestimmung falsch verstanden? Alsacicus.

Die veröffentlichte Notiz stammt aus Paris und ist, soweit erinnerlich, von einem Telegraphenbüro, das sonst die besten Beziehungen zur Regierung hat, übermittelt worden. Sie ist demnach echt und wir haben keine Ursache, an ihre Richtigkeit zu zweifeln.

Die Enttäuschungen, die sie so vielen bereitet hat, erinnern jedoch daran, dass wir in Elsass-Lothringen noch keine vollständigen Franzosen sind, dass wir es wohl der Abstammung, dem Blute nach sind, dass aber unsere konventionelle Anerkennung legaler noch nicht klappt.

An anderer Stelle, gelegentlich des Berichts über den Kongress der Radicaux in Paris, ist von einer Resolution Blumenthal-Oesinger-Dietz die Rede, die unter anderem verlangt, dass unsere Departements endlich ein vollständiges Bestandteil der einen unteilbaren Republik: Frankreich bilden sollen, dass diese Assimilation bald und gründlich durchgeführt werde...

Da liegt der Hase im Pfeffer. Wir sind in unserer Freude über die Wiedervereinigung Lothringens mit Frankreich nur allzusehnell und leicht bereit, uns schon als vollständige Bürger der Republik zu betrachten.

Dem ist nicht so. Wir haben einen Generalgouverneur in Strasbourg, eine nahezu selbständige Regierung; deutsche Gesetze sind bei uns massgebend. Unsere Gebiete heißen noch immer Alsace et Lorraine und nicht etwa Departements de la Moselle, du Haut- et Bas-Rhin. Das heißt, die bürokratische Grenze besteht weiter und ihre Existenz ist fernerhin berechtigt, solange der Friedensvertrag nicht ratifiziert ist und der offizielle feierliche Einweihungsakt Elsass-Lothringens in die französische Republik nicht stattgefunden hat.

Hier stehen wir immer wieder als Bittende vor der Türe Sankt Bürokratius' und erhalten die übliche Antwort: «Eins nach dem andern! Nur die Ruhe kann es bringen!»

Wir glauben's dir, o heiliger Bürokratius; kommen's muss einmal die Geschichte. Aber wann?

Das beliebe uns bald zu sagen.

Wir sind schon sehr müde, danach zu fragen.

Ein Lothringer, der gestern von Strasbourg zurückkam, brachte uns eine weitere sehr eigentümliche Geschichte mit.

In Metz stehen oft am Ausgang an der Bahnsperrre Hunderte von Reisenden und warten auf ihre Reihe, dem Gendarmen die Identitätskarte zu zeigen.

In Strasbourg, sagte mir jener, geht alles frei aus und ein. Von Gendarmen keine Spur.

Wie erklärt man sich dies?

Sind die Lothringer schlechter angesehen als die Elsässer, und aus welchem Grunde? Das ist eine Frage, über die wir gerne aufgekürt sein möchten.

G. L.

### Aus der deutschen Nationalversammlung

Scharfer Anstoß Erzbergers gegen die Urheber des unelgeschickten U-Bootskrieges.

Paris, 28. Juli. Gelegentlich der Interpellationen über die äussere Politik bekämpfte Erzberger die nationale Partei und erklärte, es würde den Ruf des deutschen Vaterlandes bedeuten, wenn diese Partei sich für einen U-Bootskrieg erklärte. Er wurde vielmehr nur eine Militärdiktatur gehabt. Es wurde zum grössten Unglück für Deutschland, dass die militärischen Machthaber niemals die verantwortlichen Staatsmänner zu Worte kommen liessen. Mehrmals hätte es günstige Gelegenheiten zum Friedensschluss gegeben, besonders im Jahre 1916 durch Vermittlung des Präsidenten Wilson, aber Bernstorff, der aus Amerika zurückkehrte, wurde höheren Orts nicht angehört. Die Friedensbestrebungen des Präsidenten Wilson wurden durch den U-Bootskrieg zunichte gemacht. Erzberger fährt fort, auch im Jahre 1917 sei der Friedensschluss möglich gewesen. Oesterreich-Ungarn war damals am Ende seiner Kräfte angelangt und erklärte, Ende Sommer 1917 dürfe Deutschland nicht mehr auf seine Hilfe zählen. Im April 1917 fand eine Konferenz im Auswärtigen Amt statt, der Graf Westarp und Schiffer bewohnten. Schiffer hatte Nachrichten aus Wien erhalten, denen zufolge dort grosse Neigung zum Frieden bestünde, aber Graf Westarp erklärte, wenn Oesterreich einen Separatfrieden abschliesse, so bräuchten wir keine Rücksichten mehr auf unsern Bundesgenossen zu nehmen und würden weiterkämpfen. Graf Westarp wies den Vorschlag verschiedener seiner Kollegen zurück, die für einen Frieden mit dem status quo von 1914 eintreten. Am 30. August, fährt Erzberger fort, erhielt der Reichskanzler vom Nuntius ein Schreiben, das Angebote Englands und Frankreichs enthielt und das von Deutschland aufschliess über die Unabhängigkeit Belgiens verlangte. Drei Wochen lang liess Berlin dieses Schreiben unbeantwortet.

Was Müller alles herausfindet!

Paris, 28. Juli. In der Nationalversammlung sprechend, sagte Müller, nachdem er die Missbilligung der Regierung über den Zwischenfall, der mit der Ermordung des Sergeanten Mannheim endete, ausgesprochen hatte, er bedauere, dass die französische Regierung es für nötig hielt, eine Strafe von 1 Million Franken der Stadt Berlin aufzuerlegen. Sie habe damit eine Methode angewandt, von der die Deutschen während des Krieges nur zu oft Gebrauch machten.

Erzberger hat die Wahrheit sabotiert.

Paris, 28. Juli. (Havas.) Betreffs der Erklärung Erzbergers in der Nationalversammlung in Weimar hat das «ECHO DE PARIS» Painlevé, den Ministerpräsidenten von 1917, interviewt. Painlevé ist davon überzeugt, dass Ribot nie jemanden beauftragt, Vorschläge zu machen. Ribot hielt nicht nie auf dem Laufenden, aber ich bin sicher, dass er nie etwas unternahm. Uebrigens steht die Geschichte Erzbergers in Widerspruch mit den Unterhandlungen mit Oesterreich. Ribot wurde ebenfalls interviewt und er erklärte, dass im Jahre 1917 der Papst uns Vorschläge machte, die als Basis von Verhandlungen mit Deutschland dienen sollten. Wir entschieden, sagte er, England und wir, den päpstlichen Vorschlägen keine Folge zu geben. England bestätigte dies. Der englische Gesandte bemerkte persönlich, dass keine genügende Garantien für Belgien vorhanden seien. Kardinal Gaspari notierte diese Erklärungen, um sie telegraphisch nach Deutschland zu übermitteln, um Genaueres über die Belgien angehenden Garantien zu erfahren. England machte darauf Unterredungen Schluss. Die Aussagen Erzbergers sind nicht der Wahrheit entsprechend.

### TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

#### Der Kongress der Radicaux

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Der Kongress der Radicaux versammelte sich heute morgen bei der mit der Ausrüstung des Parteiprogramms betrauten Kommission. Die allgemeine Tendenz ist, in der gegenwärtigen Stunde das alte Programm Camille Pelletans von Nancy 1907 wieder anzunehmen. Die Plenarsitzung von heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz von Herrn Guyba statt, während Senator Michel und Abgeordneter Renaud als Beobachter fungierten. Vor der Diskussion über das Parteiprogramm ertheilte der Präsident das Wort Herrn Blumenthal, der mit Herrn Oesinger die Verträge Elsass-Lothringens vertritt. Herr Blumenthal übermittelte die Grösse der Radikalen in den befreiten Provinzen. Wie der Haut-Commissaire erklärte er: «Wir sind Anhänger der Religionsfreiheit, aber wir geben nicht zu, dass die Religion für politische Zwecke preisgegeben wird. Man darf die Gefühle der Eingewanderten nicht verletzen, die die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes haben möchten, von dem wir seit 1870 soviel gelitten haben. Wir unsererseits wollen gemeinsames Recht für alle Franzosen.»

Paris, 28. Juli. — Havas. — Nachfolgend der Text des Antrages Blumenthal, Oesinger und Dietz, der durch den Kongress angenommen wurde.

Der Kongress der radikalen und radikal-sozialistischen Partei, welcher am 26. und 27. Juli im «Globe» vereinigt ist, erklärt: dass die deutsche Organisation in Elsass-Lothringen sofort verschwinden muss als politisches Ganzes. Unsere Territorien können von nun an nur einen unteilbaren Teil Frankreichs bilden, und um diese Verschmelzung, die sehr schnell vor sich gehen soll, noch zu beschleunigen, ist es nötig, dass die französische Gesetzgebung eine Verzug in den Departements des Rhein und der Mosel in Anwendung gelangt. Dass entsprechend den öffentlichen Interessen eine den französischen Interessen in Elsass-Lothringen das französische Regime als Norm anerkannt wird, und die Aufhebung und vorübergehende Anwendung des deutschen Gesetzes. Der Übergang soll sich in loyaler Weise vollziehen und die Verschmelzung weder verhindern noch verzögern. Eine der Leuten und demokratischen Republik, die wir verteidigen, würdige Politik soll in unseren befreiten Departements befolgt werden. Die Partei löst alle der Partei angehörigen Politiker ein, energisch und mit aller Macht die Realisierung dieses Programms zu fördern.

(Gez.) Blumenthal.

Paris, 27. Juli. (Havas.) Der Kongress stimmt der Reihe nach eine von den elsass-lothringischen Delegierten abgegebene Erklärung, den Bericht von Dominique über die sozialen Doktrinen der Partei, dessen Drucklegung er beschliesst, den von Gros über das Programm einer sofortigen Aktion an. Sodann bespricht er das von Lipaux redigierte Manifest, das besagt: 1. Die Partei beschliesst, dass der Friede nicht sabotiert werden soll; 2. widersetzt sich der Reaktion und dem Bolschewismus für die Demokratie; 3. spricht sich für die Einkommen- und die Kapitalsteuer aus; 4. erklärt sich für die Syndikate und gegen die Profitmacher; 5. macht Propaganda für die Rückkehr zur Scholle und gegen die Teuerung; 6. beschliesst die Revision der Konstitution und die Reform des Unterrichtswesens, das auf allen Stufen unteilbar sein soll; 7. beschliesst die Umwandlung der Armee durch Abschaffung des Dreijährigesgesetzes und unter der Führung der Gesellschaft der Nationen. Schliesslich beschliesst die Versammlung, dass der ordentliche Jahreskongress im kommenden September, am 18., 19., 20. und 21. September, stattfindet.

Unter den Anwesenden bemerkte man die Generale Balfour und Paulmier, frühere und jetzige Armeekommandierende. Um 11 Uhr fand eine Zeremonie vor dem von brennenden Feuern umgebenen Cenotaph statt. Alle Fahnen der militärischen Vereine, der Gesangsvereine und der Studenten vereinen sich, während die Musikkapellen den Chopinschen Trauermarsch spielen und die Gesangsvereine die Hymne an die Toten singen.

#### Zur spanischen Schlappie in Marokko

Paris, 28. Juli. — Laut Telegramm aus Tanger muss die künftlich von den Spaniern auf dem Höhen des Wad Raz-Gebirges, 20 Meilen von Tanger, erhaltene Niederlage auf eine Ueberumpfung zurückgeführt werden. Die Soldaten Raisulis hatten spanische Uniformen angelegt. Die nichtstehende spanische Kolonne wurde mit Leichtigkeit umzingelt zusammengeschossen u. ausgeraubt. Der Feind schleuderte Gasbomben in die Reihen der Spanier und machte sie grollentst nieder. Den Spaniern wurden vielfach die Kehlen mit Dolchmessern durchgeschnitten. Es besteht Grund zu der Annahme, dass von den 170 Angehörigen der Kolonne nur 10 mit dem Leben davongekommen sind.

#### Aus dem internationalen Kongress.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Der internationale Kongress der Arbeiter, dem u. a. die französischen Delegierten Jouhaux, Dromonin, Riveley und Mèren beiwohnen, fordert, dass die moralischen Verantwortlichkeiten aller Regierungen aus dem Ertrage festgestellt werden. Nach einer Diskussion, während welcher den Forderungen der belgischen Delegierten Rechnung getragen wurde, wurde die Vertagung der Debatte auf morgen beschlossen.

#### Der Versailler Vertrag im amerikanischen Senat

(Privat-Telegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Der Korrespondent der «Times» in Washington berichtet, dass die Diskussion betreffs der Abstimmung über den Friedensvertrag im amerikanischen Senat den Charakter einer wahren Krise annimmt und in einem Konflikt auszuarten droht.

#### Die Zusammenkunft in Amsterdam.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. Die ungarischen Delegierten werden nicht nach Amsterdam reisen, da ihnen keine Reisepässe ausgehändigt wurden.

#### Die Schuld an der Verlängerung des Krieges

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. Der «Vorwärts» sagt, der ehemalige Reichskanzler Michaelis müsse hinsichtlich der Verlängerung des Krieges zur Verantwortung gezogen werden. Man sollte einen Obersten Gerichtshof einsetzen, um die Umstände zu prüfen, unter denen der Wunsch Englands, Friedensverhandlungen anzubahnen, scheiterte.

#### Die Räumung Livlands durch die Armee V. Oven

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Die Truppen des Generals von Oven räumen allmählich ganz Livland, da die Deutschen eingesehen haben, dass der Wortlaut des Friedensvertrages genau eingehalten werden muss.

#### Die Mörder Mannheims noch nicht ausfindig gemacht.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Die Berliner Polizei fahndet noch immer nach den Mördern Mannheims, da sich die deutsche Regierung bemüht, soviel ermittlungsgegenstände wie möglich zu erlangen.

#### Weiteres Zurückgehen der Ungarn

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. Aus Bukarest wird gemeldet: Laut Funkbericht Nr. 5 des rumänischen Hauptquartiers schreibt die Gegenoffensive der rumänischen Truppen siegreich vorwärts. Die Rumänen haben Turkerum eingenommen. Durshagarysche Verbände ziehen sich in voller Auflösung zurück.

#### Zu den Enthüllungen Erzbergers

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Laut einer Depesche aus Zürich sind die Dokumente, die in der Rede Erzbergers erwähnt wurden, durch Kaiser Karl I. von Oesterreich ausgegeben worden.

#### Neue Zwischenfälle in Schleswig-Holstein.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Nach den zuletzt hier eingegangenen Nachrichten kam es in Schleswig-Holstein zu neuen Zwischenfällen. Die Lage bleibt ernst. Aus Südostböhren wird über blutige Kämpfe zwischen Deutschen und Dänen berichtet. Dank dem Eingreifen der dänischen Miliz wurden grössere Kämpfe vermieden.

#### Lebensmittelkrawall in Montmartre

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — In Montmartre plünderte der Mob mehrere Lebensmitteläden, deren Besitzer die Warenpreise nach Willkür hochgeschraubt hatten.

#### Aufklärung in der Affäre Schastouny

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — Nach einer Washingtoner Depesche beabsichtigt Präsident Wilson, mehrere Dokumente, welche die Affäre Schastouny betreffen, zu veröffentlichen.

#### Der Verkauf der von den Amerikanern in Frankreich zurückgelassenen Lebensmittel

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli. — «Chicago Tribune» meldet, dass die Verhandlungen für den Ankauf der von den Amerikanern in Frankreich zurückgelassenen Lebensmittel sich ihrem Abschluss nähern. Der Wert der übernommenen Nahrungsmittelreserven wird auf 5 Milliarden geschätzt.

#### Wie sich Bela-Khun Geld verschafft.

(Privattelegr. aus Pariser Mitarb.) Paris, 28. Juli. — Aus Budapest geht die Meldung zu, dass Bela-Khun die St-Stezs-Krone unbedingt verkaufen möchte.

#### Die Verhandlungen im Obersten Rat

PARIS, 28. Juli. (Havas.) — Der Oberste Rat war heute vormittag von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr versammelt. Er prüfte die Vorschläge des Herrn Tittoni betreffend gemeinsamen Vorgehen der Alliierten zur Lösung der Kohlen- und Lebensmittelfrage. Die Angelegenheit wird aufs neue geprüft werden. Die Vertreter der Hauptmächte haben sodann die Mitglieder der Kommission bezeichnet, die mit der Festlegung der Grenzen zwischen Deutschland und Polen betraut ist. Der Oberste Rat ist auch heute mittag um 3 1/2 Uhr wieder zusammengetreten.

#### Demobilisation der Marine.

Paris, 28. Juli. (Havas.) — Der Marineminister hat bezüglich der Demobilisation der Klassen 1909, 1910, 1911 und 1912 folgenden beschlossen: Die Leute der Jahresklasse 1909 werden mit unbegrenztem Urlaub in der Zeit vom 30. Juli bis 3. August entlassen, die der Klasse 1910 in der Zeit vom 3. bis 16. August, die der Klasse 1911 zwischen dem 16. und 22. und Jahrgang 1912 vom 23.—29. August.

#### Die Verhandlungen mit der bulgarischen Friedensdelegation

PARIS, 28. Juli. (Havas.) Die Gesandtschaftsvertreter begaben sich heute mittag in das Schloss von Madrid in Neuilly s. Seine, um die Vollmachten der bulgarischen Delegierten. Bevollmächtigten überreicht werden.

#### Gewaltszene in Chicago

Paris, 28. Juli. (Havas.) — Aus Chicago wird gemeldet: Im Negerviertel haben sich erneut Gewaltszene ereignet, im Verlaufe derer ein Neger getötet wurde und ein zweiter schwer verletzt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

#### Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.) Paris, 28. Juli 3 Uhr nachmittags.

In der Humanität bedauert Cadix, dass man sich entschlossen habe, gegen die ungarischen Bolschewiken vorzugehen. Er glaubt, dass man dadurch das Chaos nur vergrössern werde. Er beklagt sich über den falschen Frieden, der durch die Regierung zustande kam und schliesst mit der Bemerkung, dass es heutzutage niemand mehr wagen würde, an Wilsons Hoffnungen, hinsichtlich des Weltfriedens zu glauben.

Das «ECHO DE PARIS» glaubt zu wissen, dass im Radikalkongress keine Einigung erzielt wurde. Im Laufe der bisher abgehaltenen Sitzungen traten die schärfsten Gegensätze hervor. Von dem ehemaligen Kameradschaftlichen Geist war keine Spur mehr vorhanden. Der Kongress scheint in eine grossartige Zankerei auszuarten. Das Blatt fügt hinzu, dass ein nationaler Block in Bildung begriffen ist.

Das «Oeuvre» sagt, die Ausplünderung mehrerer Lebensmitteläden habe in Paris eine grosse Freude ausgelöst. «Es ist sehr schade», meint das Blatt, über diesen Justizfall, über den die Gerichte selbst zu entscheiden haben, ein Urteil abzugeben.

#### Eine Sitzung der Akademie des Beaux-Arts

Paris, 26. Juli. — General de Castelnau, der neulich zum freien Mitglied der Akademie der schönen Künste gewählt wurde, hat der gestrigen Sitzung beigewohnt. Herr Girault entbot dem General den Willkommenstruss und entwarf ein fesselndes Bild seiner ruhmvollen militärischen Laufbahn. Er fügte hinzu: Andere, Berufener werden im einzelnen dardun, mit welcher Begeisterung wir allen diesen Ruhmesblättern gefolgt sind; aber an dieser Stelle darf ich unmöglich die Folgen mit Stillschweigen übergehen, die diese Taten für Frankreich gehabt haben und noch haben werden. Die Wiederoberung des Elsass und Lothringens bedeutet die Rückkehr Strassburgs zum alten Vaterland, sie bedeutet den Wiederbesitz des Strassburger Münsters, eines der schönsten an den Ufern des Rheins, der Alt-St. Peterkirche, einer der ältesten ihrer Art, der Thomaskirche mit dem Grabdenkmal des Marschalls von Sachsen, jener Meisterwerke von Pigalle, seiner altertümlichen Häuser, seiner Museen, es bedeutet den Wiederbesitz von Colmar mit seinen herrlichen Sammlungen, von Thann mit seiner Kirche, die mit Recht infolge ihres eleganten Stils berühmt geworden ist, von Metz mit seiner Akademie, die erst ganz kürzlich bei der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen das Institut de France in ihren Mauern begrüssete. Alle diese Kunstschatze gehören nun wieder uns nach 47jähriger Trennung, während das Elsass und Lothringen niemals ihre Anhänglichkeit an Frankreich verlegt haben.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Einige Versammlung der Radikalen zur Vorbereitung des Kongresses. Paris, 26. Juli. — Das Exekutiv-Komitee der radikalen und radikal-sozialistischen Partei hat eine Versammlung abgehalten, die den Jahreskongress vorbereiten soll.

Die Zwischenfälle im Schwarzen Meer.

Paris, 28. Juli. Der Vizeadmiral Morin führt seine Untersuchung über die Zwischenfälle im Schwarzen Meer fort. Er hat schon mehrere Aussagen von Matrosen verschiedener Schiffe gehört.

Ein Attentat.

Paris, 27. Juli. (Havas.) Ein Brigadier, der zu Rad ein verdächtiges mit Leder bedecktes Auto anhalten wollte und auf das Trittbrett aufsteigen war, wurde heute Morgen gegen 4 Uhr in der Rue Voltaire durch zwei Revolvergeschüsse getötet.

Der Oberste Rat befasst sich mit der Lage in Ungarn.

Paris, 27. Juli. (Havas.) Der Oberste Rat der Alliierten hat sich heute Vormittag im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten versammelt. Wie 'La Liberté' berichtet, hat er die Gutschriften der militärischen Sachverständigen, insbesondere des Marschalls Foch, angehört.

In den verwüsteten Gebieten.

Paris, 27. Juli. — Der Unterstaatssekretär für die Demobilisierung, Deschamps, und der Unterstaatssekretär des Innern, Fabre, haben die Baracken eingeweiht, die zur Aufnahme der Flüchtlinge aus den verwüsteten Gebieten und der obdachlosen demobilisierten Soldaten dienen sollen.

Die Rückkehr des 20. Korps nach Nancy.

Paris, 27. Juli. (Havas.) Aus Nancy: Die Stadt Nancy feierte heute die Rückkehr der Polus des 20. Korps. Diese Feste haben in die lothringische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt.

Amerikanische Golder für Frankreich.

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Washington, dass ein neuer Kredit in Höhe von 157 549 000 Dollars Frankreich bewilligt worden ist.

England

Die britischen Truppen an der russischen Nordfront.

London, 28. Juli. — Wie Reuter erfährt, hat zwischen den Alliierten ein Meinungswechsel hinsichtlich der Lage in Nordrussland stattgefunden.

Deutschland

Das Auswandern des deutschen Kapitals.

Paris, 27. Juli. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Abwanderung von Kapital nach Nord-schweden dauert an. In Sonderburg sind bereits 52 neue Millionen eingetroffen.

Streik.

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Basel, dass in Kantonitz die Arbeiter der obernösterreichischen Elektrizitätswerke in den Ausstand getreten sind.

Eine Note Fochs über die Zölle.

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Berlin, dass die internationalisierte Waffenstillstandskommission der deutschen Kommission eine Note des Marschalls Foch überreicht hat, laut welcher die vor dem Kriege gültigen Zölle für Waren aus den verbündeten Ländern wieder eingeführt werden sollen.

Die Abfertigung des Ex-Kaisers.

Paris, 27. Juli. (Havas.) Aus Weimar wird gemeldet: In der Nationalversammlung erklärte der Abgeordnete Wisenberger von der Volkspartei, dass man es nicht ungewöhnlich finden könne, dass der Kaiser vor ein Gericht zitiert werde, um Rechenschaft abzulegen.

Oesterreich

Rücktritt des Ministers des Aeusseren.

Paris, 27. Juli. — Eine offiziöse Note teilt mit, dass Otto Bauer, Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, seinen Abschied eingereicht hat.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 27. Juli. Aus St-Germain wird gemeldet: Der Kanzler Renner und Herr Schuller, Bevollmächtigter von Oesterreich, kamen heute Morgen im Sonderzug von Feldkirch zurück.

Renner Minister des Aeusseren.

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Aus Wien wird gemeldet: Die Nationalversammlung hat einstimmig auf Vorschlag der Hauptkommission beschlossen, dem Kanzler Renner mit der Leitung des auswärtigen Amtes zu betrauen.

Bauer demissioniert.

Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Wien über Basel, dass Bauer an die Kommission der Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet hat, in dem er um Enthebung von seinem Posten als Leiter des auswärtigen Amtes bittet.

Ungarn

Die Ungarn nach anfänglichem Erfolg über die Theis zurückgeworfen. Paris, 28. Juli. — Nach dem freiwilligen Rückzug der rumänischen Truppen erlitten die Truppen Bela Kuns eine empfindliche Schlappe.

Italien

Die Setzer drohen mit dem Streik. Paris, 27. Juli. — Infolge der Unmöglichkeit einer Verständigung mit dem Verband der Buchdruckerinnungen, haben die Zeitungsetzer einen Aufruf erlassen, der die Einstellung von solchen Typographen und Arbeitern ins Auge fasst.

Der Friedensvertrag in der italienischen Kammer. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Rom, dass Nitti den Versäihrvertrag der Kammer vorgelegt hat.

Portugal

Die Kriegsabrechnung. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Aus Lissabon wird gemeldet: Die Regierung beschloss, eine Kommission zu ernennen, die sich nach Paris begeben soll, um dort die Kriegsabrechnung in Ordnung zu bringen.

Der Eisenbahnstreik. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Aus Lissabon wird gemeldet: 2000 Eisenbahner haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der normale Dienst ist wieder eingerichtet.

Serbien

König Peter dankt ab. Paris, 28. Juli. (Havas.) Der 'Petit Parisien' erklärt, dass aus nach besten Quellen empfangenen Nachrichten, König Peter zugunsten des Prinzen Alexander abdanken würde, um sich in ein Kloster zurückzuziehen.

Ukraine

Staatsstreik. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Von Wien wird dem Ukrainischen Pressebureau gemeldet: Der 'Kurier Poranny', der in Warschau erscheint, verzeichnet das Gerücht von einem Staatsstreik, den die Nationaldemokraten vorbereiten haben.

Finnland

Sternberg zum Präsidenten der Republik gewählt. Paris, 28. Juli. — Der finnländische Landtag hat mit 143 Stimmen den Professor Sternberg zum Präsidenten der finnländischen Republik gewählt.

Marokko

Neue Kämpfe. Paris, 28. Juli. (Havas.) Aus Casablanca wird gemeldet: In den Gebieten nördlich von Casablanca hat General Aubert mit 5 Bataillonen das Gebiet von Beni-Beu-Kaib besetzt.

Amerika

Das Ende des New-Yorker Streiks. Paris, 28. Juli. — Infolge eines Abkommens, das zwischen den Streikenden und dem Shipping Board zustande gekommen ist, scheint der Streik, der die Küstenschiffahrt lahmgelegt hatte, nun so gut wie beendet.

New-York, 27. Juli. — Der Streik der Flugzeugpiloten, die den Postdienst versehen, ist beendet. Die Postverwaltung hat alle Flieger verabschiedet, die sich gestern weigerten, Dienst zu tun.

Im Panamakanal. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Columbia, dass 4 Panzerkreuzer der Süßen Ozean-Flotte zum ersten Male den Panamakanal passiert haben.

Die Lebensmittelteuerung. Paris, 28. Juli. (Havas.) Betreffs der Teuerung der Lebensmittel sagt 'Petit Journal', Tittoni hätte schon vorgeschlagen, dass man zur Methode des ökonomischen internationalisierten Zusammenwirkens zurückkommen sollte.

Darf man sagen?...

DARF MAN SAGEN, dass man allen Mercantils, besonders den Zuckerwucherern, mit einem glühenden Eisen ein Merkmal auf die Stirne ausdrücken sollte, denn das wäre die einzig richtige Strafe für ihre Verbrechen?

Darf man sagen, dass in St. Avold Leute Anstoss daran nehmen, dass trotz der durchgeführten Namensänderung Worte wie 'Porzellanstrasse', 'Unterstände für Fliegerangriffe' und ähnliche Anomalien an öffentlichen Gebäuden noch zu lesen sind?

DARF MAN SAGEN, dass in Roncourt viele Leute sich darüber wundern, dass das neue Schulhaus sofort, trotz der hohen Rohmaterialienpreise, gebaut wird, obwohl man vier Jahre lang diese Arbeit aufgeschoben hat?

Ein Vermittlungsabkommen zur Hebung des französischen Handels

STRASSBURG. Von einer berufenen elsässischen Persönlichkeit sind uns heute die nachstehenden Zeilen auf privatem Wege zugegangen: Der Ausdruck 'Strassburg als Seehafen', der in letzter Zeit so oft gefallen ist und auch nützlich wieder gelegentlich des Besuches, den der Handelsminister Clémentel der 'Exposition Nationale de Strasbourg' abstattete, gebraucht wurde, scheint das Publikum einermassen zu überraschen.

Die Setzer drohen mit dem Streik. Paris, 27. Juli. — Infolge der Unmöglichkeit einer Verständigung mit dem Verband der Buchdruckerinnungen, haben die Zeitungsetzer einen Aufruf erlassen, der die Einstellung von solchen Typographen und Arbeitern ins Auge fasst.

Der Friedensvertrag in der italienischen Kammer. Paris, 27. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Rom, dass Nitti den Versäihrvertrag der Kammer vorgelegt hat.

Die Rückkehr des 20. Korps nach Nancy. Paris, 27. Juli. (Havas.) Aus Nancy: Die Stadt Nancy feierte heute die Rückkehr der Polus des 20. Korps. Diese Feste haben in die lothringische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

Die holländische Hauptstadt eine gewaltige und begeisterte Menge gelockt. Tolentzottendienste fanden in der Synagoge, dem protestantischen Tempel und der Kathedrale statt.

METZ UND UMGEBUNG

ERNENNUNG. Dr. Rössler, früher Vorsteher der Filiale der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Colmar in Metz, ist zum Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Darmstadt ernannt.

MEISTERPRÜFUNGEN. Am 24. Juli haben die terminmässigen Meisterprüfungen ihren Anfang genommen.

NATURLICH!!! Vom 1. August ab soll in Elsass Lothringen eine neue Steuer von 75 Fr. pro 100 Kilo Malzkaffee erhoben werden.

VERBREITUNG ANONYMER FLUGSCHRIFTEN. Durch mehrere Zeitungen wurde berichtet, dass anonyme Flugschriften, in denen für die Gründung eines Neutralstaates Elsass Lothringen das Wort gesprochen wird, an zahlreiche Bürgermeistereiämter des Landes gesandt worden seien.

ERHÖHUNG DER PREISE FÜR DRUCKARBEITEN. Nachdem die Druckereien in Elsass und Lothringen ihrem Personal infolge der Teuerung, die eher zu- als abnimmt, eine Zulage bis zu 35 % haben gewähren müssen, sehen sie sich genötigt, ihre gesamten Preise vom 1. Juli 1919 ab entsprechend zu erhöhen.

STÄDTISCHES WOHNUNGSBÜROAU. (Hotel Terminus.) Im Monat Juni 1919 wurden angemeldet: Wohnungen 1 Zimmer und Küche 92, 2 Zimmer und Küche 134, 3 Zimmer und Küche 144, 4 Zimmer und Küche 106, 5 Zimmer und Küche 40, 6 Zimmer und mehr 80, möblierte Zimmer 72.

ZUR SPRACHENFRAGE. Zu der Verordnung des Herrn Generals de Mandly betr. Aulhebung des Verbot, deutsch zu sprechen, macht die 'Dieud. Zig.' folgende Bemerkungen: 'In der Verfügung ist die Rede nur von Elsässern. Welche Bestimmungen gelten für uns Lothinger? Welche für die Inhaber der Karte B, C und D, und so weiter? Für zwei Drittel unserer lothringischen Bevölkerung ist die Muttersprache deutsch, war die Muttersprache deutsch schon vor 1870; und bleibt die Muttersprache deutsch. Sie uns verbieten, ist widerwärtige Gewaltmassnahme.

ETWAS ÜBER DEN ZUCKERMANGEL. Man schreibt: 'Eine grosse Erbitterung und eine noch grössere Enttäuschung herrscht im Publikum über den gegenwärtigen Zuckermangel.

Antänie der Tour de France cycliste. Paris, 27. Juli. (Havas.) Ergebnisse der letzten Etappe:

1. Alavoine um 17 Uhr 5 Min.; 2. Lucotti; 3. Barthélémy; 4. Seleur; 5. Coomans; 6. Neuppon; 7. Lambot; 8. Vandaele um 17 Uhr 12 Min.; 9. Steux. Darauf trafen zusammen ein Dubocq und Christophe.

Der Sieger im Rundlauf ist Steux in 1 Min. 2 Sek. Folgendes ist das Gesamtergebnis des Tour de France per Rad:

1. Lambot in 231 Stunden; 2. Alavoine in 232 Stunden 30 Min.; 3. Christophe in 233 Stunden 33 Min.; 4. Seleur in 244 Stunden 30 Min.; 5. Barthélémy in 245 Stunden 21 Min.; 6. Coomans in 246 Stunden 30 Min.; 7. Lucotti in 247 Stunden; 8. Dubocq in 248 Stunden 30 Min.; 9. Neuppon in 252 Stunden 51 Min.; 10. Steux in 252 Stunden 42 Minuten.

Zulage erwartete. Und doch ist kein eigentlicher Zuckermangel vorhanden, denn man kann Zucker kaufen so viel man will, vorausgesetzt, dass man die vom Wucherer oder Schleichhändler verlangten Preise zahlen kann oder zu zahlen gewillt ist.

SCHULFEST DES LYZEUMS UND DER OBERREALSCHULE. -Morgen, Dienstag, um 14 Uhr, findet im Festsaal des Lyzeums die Schlussfeier des Lyzeums und der Oberrealschule statt.

DER TANK IM KAMPFE. In verschiedenen Schaufenstern der Stadt ist eine hochinteressante Lithographie unseres Landsmannes H. Paul Collin ausgestellt: 'Der Tank im Kampfe'. Das wohlgedruckene Bild ist bei Herrn Photograph Priolot und Herr Labaty, Römerstrasse, für 3 Fr. käuflich.

ZWEI VERSAMMLUNGEN. Am Samstag Abend fand in Metz eine erste Versammlung der Polus Lothringens statt, um die Soldaten zu einem Verein zu gruppieren, die an der französischen Front gekämpft haben.

Am Sonntag Nachmittag ist ein Verein Neulinggewandener gegründet worden, der zum Ziel hat, die Interessen der Franzosen zu vertreten, die nach Lothringen gekommen sind, um die Deutschen zu vertreten, die das Land verlassen haben.

Wir glauben zu wissen, dass die beiden Vereine bereits übereingekommen sind, eine Lebensmittelgenossenschaft zu gründen, die in energischer Weise gegen die Lebensmittelteuerung kämpfen soll.

WIE LANGE NOCH? Man schreibt dem 'Elsässer': Allerdings klagt man über die immer grösser werdende Preissteigerung. Die Ungegend der Bevölkerung wächst. Man will die Ursachen wissen.

Vielleicht andere geht noch im Lande vor. Die Zigaretten und der Zucker werden von Spekulanten zusammengekauft. Zu hohen Wucherpreisen hoffen die Spekulanten, sie nach Deutschland zu verschleppen.

Weiss die Regierung von diesen Sachen, und wenn sie sie weiss, weshalb unterbindet sie sie nicht? Das Land kann es nicht länger leiden, dass internationale Wucherer das Volk noch mehr und noch länger ausbeuten.

DER LACROIX AUF DEM HALBEN MOND. Will man in Saarlois irgendwelche Hilflosigkeit drastisch bezeichnen, so bedient man sich des Auspruchs: 'Er sitzt auch wie der Lacroix auf dem halben Mond'. Diese Redensart wird auf folgendes anneheliche Vorkommnis zurückgeführt.

Die Identitätskarten wurden vor Bekanntwerden der Bestimmungen betr. die Naturalisation eingeführt und ausgereift.

Es gibt tatsächlich Leute, welche B-Karten besitzen, obwohl sie seit dem 11. November 1918 französisch sind. Andererseits gibt es wiederum Leute, welche Inhaber der A-Karte sind und erst die französische Nationalität beantragen müssen. Es gibt sogar Leute, welche letztere erst nach 3 Jahren erlangen können. Wie sie in die Besitze ihrer A-Karten gelangt sind, ist eine Frage für sich. Jedenfalls wird eine allgemeine Revision der Identitätskarten nicht zu machen sein.

Beim heutigen Markte auf dem Städtischen Viehhof war der Geschäftsverkehr ein sehr träger. Angefahren: 58 Stück Grossvieh (5,60-6,40 Francs das Kilo Schlachtgewicht); 24 Kälber (4,50 bis 5,50 Fr. das Kilo Lebendgewicht); 11 Schweine (0,9-2,20 Fr. das Kilo Schlachtgewicht); 11 Hammel (6-7 Fr. das Kilo Schlachtgewicht) und 3 Ziegen.

MARKTBERICHT. Metz, 28. Juli, 3 Uhr nachm. Beim heutigen Markte auf dem Städtischen Viehhof war der Geschäftsverkehr ein sehr träger.

Angesehen: 58 Stück Grossvieh (5,60-6,40 Francs das Kilo Schlachtgewicht); 24 Kälber (4,50 bis 5,50 Fr. das Kilo Lebendgewicht); 11 Schweine (0,9-2,20 Fr. das Kilo Schlachtgewicht); 11 Hammel (6-7 Fr. das Kilo Schlachtgewicht) und 3 Ziegen.

PROVINZ-NACHRICHTEN  
Lothringen und Elsass

**THIONVILLE.** — Für Auden-le-Roman. — Die Diederhoffer Zeitungen berichten: Der Verkauf von Blumen, Bandern und Ansichtskarten durch unsere jungen Lothringinnen anlässlich des 14. Juli hat die hübsche Summe von 4850,20 Francs eingebracht.  
Die «Sportive Thionvilloise» hat an das Komitee für den Wiederaufbau von Auden-le-Roman 282,50 Francs abgeliefert.  
Die Stadt sagt der Jugend von Thionville für ihren Eifer im Dienste der guten Sache herzlichen Dank.  
Nächstens wird in der Stadt zu demselben Zweck eine Kollekte abgehalten. Schon jetzt sei an das Milieu und das Wohlwollen unserer Mitbürger appelliert.  
Die Not von Auden-le-Roman ist sehr gross; nur eine ausreichende Hilfe kann sie lindern.  
Einwohner von Thionville, erinnern Euch und seid dankbar!

— Markt vom 26. Juli. — Eier: Duzl. 6 Frs.; Butter: 5,50—6 Frs.; das Pfund; Kohl: 0,50—0,75 Frs. pro Kopf; Salat: 2 Köpfe 0,50 Frs.; Korntin: 1,20 Frs.; das Pfund; Mirabellen: 1,75 Francs das Pfund.  
**MEZERESCH.** — Am vorletzten Samstag drangen Diebe nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr in das Anwesen des Herrn Hourie in Weinsberg durch ein Hinterfenster ein, während sämtliche Mitglieder der Familie auf dem Felde beschäftigt waren. Sie entwendeten ein grosses schwarzes lothringisches Trauerschiff, ein goldenes Brustkreuz mit Kette u. etwa 2000 Francs in Geld. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**BREVILLER.** — Unfall. — Ein Soldat der hiesigen Linientruppe fiel von einem Kirschbaum und war sofort tot.

**BOULAY.** (Von unserm Korresp.) — Flugplatz. — Seit einigen Tagen hört man mehr oder minder starke Schüsse auf dem Flugplatz. Ein Arbeitszug des 2. Art.-Regts. und des 52. Inf.-Regts. ist mit der Zerstörung der Bomben beschäftigt, welche auf dem Flugplatz noch in grosser Anzahl vorhanden sind.  
Die getroffene Massnahme ist nur zu loben, denn es ist in der Tat besser, diese gefährlichen Geschosse zu vernichten, als Unfälle zu riskieren, wie sie bereits an anderen Orten vielfach vorgekommen sind.

**ST-HUBERT.** — Diebstahl. — Man schreibt uns: Am Samstag Vormittag drangen Diebe in das Anwesen des Försters J. P. Berg aus Villers-Bettencourt ein. Sie benutzten die Abwesenheit der Frau des Försters, um gestohlene Handwerksgegenstände zu kühlen. Unter anderem hiess sie eine seidene Bluse, eine goldene Uhrkette und einen Herrenanzug mitgehen. Den Dieben ist man auf der Spur. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag verlegten die Diebe den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach dem nahen Altroff und nahmen dort mit, was nicht nicht und nachgefert war.  
Die Zeit der Himbeeren geht ihrem Ende entgegen. Die Himbeersträucher bilden ausgedehnte Bestände in unserm Walde. Tag für Tag zucken die Bewohner des Dorfes und der umliegenden Ortschaften hinaus, um diese köstlichen Waldfrüchte zu pflücken. Mit gefüllten Eimern kamen sie abends nach Hause zurück. Welche köstliche Geleihte hätte man herstellen können, wenn nur nicht — der Zucker reicht hätte. Die Leute brachten die Himbeeren nach Metz und setzten sie dort zu 60—70 Centimes das Pfund ab. Manche Familien konnten so einige hundert Francs leicht verdientes Geld einstecken.

**FORBACH.** — Versetzung. — Der hiesige Kirschspezialist Herr Prevot ist vom 1. August ab zum Direktor der Präparandenschule in Colmar ernannt worden.  
— Denket an unsere Kriegsinvaliden! Das Komitee des Unterstützungswerkes der Verwundeten Lothringens bittet alle Industriellen, Landwirte und Kaufleute der Gegend, Herrn Ernest Collin, Sekretär des Werkes, mitzuteilen, ob sie bereit wären, einen oder mehrere Verwundete einzustellen. Jeder Industrielle, Landwirt oder Kaufmann ist gebeten, in seiner Antwort die Art der Beschäftigung und die Bedingungen, die er stellt, anzugeben, unter denen er sich verpflichtet, diesen Opfern des Krieges eine Existenz in seinem Unternehmen zu sichern. Das Komitee richtet einen dringenden Aufruf an alle Lothringer, um das Werk zu Gunsten der Verwundeten in einem Gefühl der Brüderlichkeit zu unterstützen und zwar nicht nur zeitweise, sondern dadurch, dass sie dem Unterstützungswerke beizutreten.

**COLMAR.** — Verlobung. — Der «Rhön Français» bringt die Mitteilung von der Verlobung des berühmten bretonischen Liedersängers der Polus, Herrn Théodore Botrel, mit Fr. Marie Schreiber, der ältesten Tochter unseres Mitbürgers Herrn Henry Schreiber. Théodore Botrel stammt mittellocherseits aus dem Elsass. Die Hochzeit wird im Laufe des nächsten Monats auf dem Odilienberge gefeiert. Diese Mitteilung wird auch unsere Leser interessieren, da auch für sie Herr Botrel kein Unbekannter ist.

**LEBENSWEISERHEIT.** — Ein frecher Glib. — Am Donnerstag abend kam ein in den 20er Jahren stehender, mit Mütze, gestreiftem blauen Rock, Amerikanerhose und Wadenbinden und gelben Schuhen beheldeter junger Mann zu Frau Trapmann, um sich als Knecht zu verdingen. Ahnungslos gab ihm Frau Trapmann Pferd und Wagen, mit dem er, wie er angab, sein in der Nähe befindliches Gepäck abholen wollte. Einem Jungen, den man ihm mitgehen hatte, schickte er unter irgend einem Vorwand weg, und verschwand dann spurlos mit dem Gefährt. Er will Müller heissen und aus Düdelingen in Luxemburg gebürtig sein. Es handelt sich um eine etwa 15jährige braune Stute, die ein Füllen säugte, und einen der hiesigen üblichen Gärtnerswagen.

**BEBSVILLER.** (Von unserm Korresp.) — Die Rinde. — Da die Rinde in den Ställen des Landwirts Brethel in Férange, Gemeinde Elmsviller, aufgeföhrt hat, wurden die angeordneten Schutzmassregeln aufgehoben.

**SCHLESSTADT.** — Prüfung. — Im Lehrerinnenseminar fand in der verflungenen Woche das Schlussexamen statt, dem sich 22 Kandidatinnen (21 Interne und 1 Zögling des Rappoltswälder Klosters) unterzogen. Sämtliche Bewerberinnen bestanden die Prüfung. Den Vorsitz führte Herr Generaldirektor Hourig aus Strassburg. Bei der Verkündung des Resultates hielt Herr Hourig an die Abiturientinnen eine längere Ansprache, in der er ihren grossen Fleiss und die erzielten schönen Fortschritte in der französischen Sprache hervorhob.

**GRANDFONTAINE.** — Brotlos. — Es ist unsere Gemeinde. Auch in den Nachbarorten wie Schirmeck, Rothau und Labroque ist kein Brot aufzutreiben. Die Mehlmüllerei, die vor 14 Tagen erfolgen sollte, ist ausgeblieben.

**ALTHUICH.** — Am Freitag Nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall. Ein Güterzug fuhr infolge falscher Wechselschaltung in voller Fahrt auf ein lates Geleise, was vom Zugführer erst bemerkt wurde, als es zu spät war. Es konnte nur noch das Notsignal geblasen werden, jedoch Locomotivführer und Bremser waren noch in der Lage, in voller Fahrt vom Zuge abzupringen. Die Locomotive bohrte sich im Grunde ein, an ihr prallten die nächsten Wagen an und gingen vorfahndig in Brüche. Ausser kleineren Verletzungen, welche sich das Personal durch Abzupringen zuzog, verlor der Unfall, abgesehen vom entstandenen Materialschaden, noch glimpflich.

**SARREBRUCK.** — Bei der Handwerkskammer Saarbrücken ist anstelle des Regierungskommissars Schwedel der Regierungskommissar Frhr. v. Schorlemer zum Staatskommissar bestellt worden.

**NEUNKIRCHEN.** — Um freie Hand zu haben, kündigt die Gemeindevorwaltung dem gesamten Personal des Lebensmittelamtes zum 1. Oktober, nachdem einige der Angestellten, denen zum 1. Juli gekündigt war, unter Berufung auf ihre «höheren» Dienstleistungen gegen diesen Termin Einspruch erhoben hatten. Es handelt sich um 48 männliche und 12 weibliche Angestellte, die zusammen 16.000 Mark Gehalt monatlich beziehen.

**ST. INGBERT.** — Beim hiesigen Eisenwerk können in diesem Jahre sieben Arbeiter auf eine 50jährige Dienstdauer und 44 Arbeiter auf eine solche von 25 Jahren zurückblicken. Die Jubilare erhalten seitens des Werkes die üblichen Zuwendungen.

**BAUMHOLZER.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**ERTEAUSSICHTEN**  
**AUS DEM ROSSELTALE.** — Der Stand der Feld- und Gartenfrüchte dürfte durch den kurzlich niedergegangenen ergebnissen Gewitterregen günstig beeinflusst worden sein, das wird vor allem bei dem Hafer und bei den Kartoffeln der Fall sein, die infolge des lang anhaltenden Trockenheit in ihrem Wachstum zurückgefallen sind. Im allgemeinen steht auf den Feldern alles gut. Auch die Gartenfrüchte, vor allem das Gemüse, stehen gut. Kernobst gibt es in einzelnen Lagen genügend, an anderen Stellen wieder weniger, dagegen gibt es Steinobst mit Ausnahme der Kirschen durchweg wenig.  
**NAMÜNSTER.** (Thann). — Die Heuernte ist nun in hiesiger Gegend trotz der Ungunst des Wetters beendet. Sie lässt besonders quantitativ stark zu wünschen übrig. Infolge des reichlichen Regens haben sich die Kartoffeln vorzüglich erhöht, so dass nun keine Sorgen mehr bestehen hinsichtlich der Kartoffelernte; denn, so weit das Auge schaut, sieht man die zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Erdäpfelplanzen. Was die Kirschernte betrifft, fällt diese immer noch befriedigend aus, so dass die nach und nach leer werdenden Kirschkörben doch wieder so ziemlich nachgefüllt werden können.  
**EPPIG.** — Die Roggerente hat hier begonnen und fällt recht dürftig aus. Der Besitzer der Dreschmaschine, der sonst nach der Menge der ausgedroschenen Hektoliter Körner bezahlt wird, arbeitet in Anbetracht des geringen Ergebnisses auf die Stunde. Der noch zeitig eingelegte Regen hat es bewirkt, dass die übrigen Getreidearten sich noch zur Zufriedenheit entwickeln.

**SCHERWEILER.** — Die Ernte des Roggens ist in vollem Gang. Leider fällt die Getreideernte grössenteils recht mager aus. Besonders schlecht steht es mit der Gerste und dem Hafer. Ähnlich fällt die Getreideernte infolge der langanhaltenden Trockenheit in der ganzen Gegend zwischen Barr und Gemar aus. Am Tage nach dem Nationalfest hatten wir den ersten durchwärtigen Regen innerhalb 8 Wochen.  
**WEILTAL.** — Ein Blick in die Vegetation des Tales zeigt, dass die durch die Gefrierlage im ersten Frühling verursachten Schäden verhältnismässig schwach sind, da der Schnee die angestauten Landstriche damals vor der Kälte schützte. Nur der Winterweizen hat etwas gelitten. Die Feldmause, die im Vorjahr so schrecklich hier gehaust, sind verschwunden, trotzdem das Wetter günstig ist. Man findet deren noch in den Höhenlagen. In den mit Korn besetzten Strichen bemerkt man stellenweise das Eindringen von Wegschnecken. Die Kartoffeln entfallen sich auf den Regen der letzten Tage recht schön. Die Reben haben verblüht und sind bis zur Stunde noch ungezieferfrei. Man kann somit das Ergebnis der Ernte als befriedigend voraussehen.

**VON DEN REBEN.** — Der Stand der Reben ist nach wie vor schön. Von einem Verweseln, das man infolge der lange anhaltenden Dürre und der plötzlich eingetretenen, etwas rauhen Witterung befürchtete, ist bis jetzt fast nichts oder nur verhältnismässig sehr wenig zu bemerken. In Reben, die nicht rechtzeitig oder gründlich genug geschwefelt wurden, ist allerdings Aescherschimmel. Wenn diese Aescherschimmels aber sofort tüchtig mit Schwefel behandelt werden, droht weiteren Reben von dieser Seite aus keine weitere Gefahr. Für unsere Winzer ist jetzt überhaupt eine recht kritische Zeit gekommen; denn der stellenweise ausgiebig gefallene Regen bringt mit absoluter Sicherheit die Blattrandkrankheit, sei es in ihrer gewöhnlichen Gestalt, indem sie die Blätter befallt, sei es in der noch schlimmeren Form der Lederkrankheit, indem sie sich auf den Beeren ansetzt und damit die Beerenhülle ihrer Elastizität beraubt, sodass diese am schwächsten Punkte aufspringen müssen, wenn jetzt infolge des gefallenen Regens der Traubensaft aufquillt und die Haut nicht nachgeben kann. Darum müssen unsere Winzer jetzt unbedingt ihre Wachsamkeit verdoppeln; die Reben müssen vor dieser gefährlichen Krankheit geschützt werden. Von einem Tage zum andern schon kann die Blattrandkrankheit in nicht geschützten Reben gar schlimme Verheerungen anrichten. Ein energisches und sofortiges Spritzen mit 2-prozentiger Kupfervitriolbrühe, bei dem nicht nur Ober- und Unterseite der Blätter, sondern auch die jungen Trauben und die Traubenstiele gewissenhaft zu behandeln sind, tut jetzt dringend not, wenn nicht die schöne Ernte, die jetzt in Aussicht steht, gefährdet sein soll.

**Saar-Becken**  
**SAARBRÜCKEN.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**BAUMHOLZER.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**NEUNKIRCHEN.** — Um freie Hand zu haben, kündigt die Gemeindevorwaltung dem gesamten Personal des Lebensmittelamtes zum 1. Oktober, nachdem einige der Angestellten, denen zum 1. Juli gekündigt war, unter Berufung auf ihre «höheren» Dienstleistungen gegen diesen Termin Einspruch erhoben hatten. Es handelt sich um 48 männliche und 12 weibliche Angestellte, die zusammen 16.000 Mark Gehalt monatlich beziehen.

**ST. INGBERT.** — Beim hiesigen Eisenwerk können in diesem Jahre sieben Arbeiter auf eine 50jährige Dienstdauer und 44 Arbeiter auf eine solche von 25 Jahren zurückblicken. Die Jubilare erhalten seitens des Werkes die üblichen Zuwendungen.

**BAUMHOLZER.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**ERTEAUSSICHTEN**  
**AUS DEM ROSSELTALE.** — Der Stand der Feld- und Gartenfrüchte dürfte durch den kurzlich niedergegangenen ergebnissen Gewitterregen günstig beeinflusst worden sein, das wird vor allem bei dem Hafer und bei den Kartoffeln der Fall sein, die infolge des lang anhaltenden Trockenheit in ihrem Wachstum zurückgefallen sind. Im allgemeinen steht auf den Feldern alles gut. Auch die Gartenfrüchte, vor allem das Gemüse, stehen gut. Kernobst gibt es in einzelnen Lagen genügend, an anderen Stellen wieder weniger, dagegen gibt es Steinobst mit Ausnahme der Kirschen durchweg wenig.  
**NAMÜNSTER.** (Thann). — Die Heuernte ist nun in hiesiger Gegend trotz der Ungunst des Wetters beendet. Sie lässt besonders quantitativ stark zu wünschen übrig. Infolge des reichlichen Regens haben sich die Kartoffeln vorzüglich erhöht, so dass nun keine Sorgen mehr bestehen hinsichtlich der Kartoffelernte; denn, so weit das Auge schaut, sieht man die zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Erdäpfelplanzen. Was die Kirschernte betrifft, fällt diese immer noch befriedigend aus, so dass die nach und nach leer werdenden Kirschkörben doch wieder so ziemlich nachgefüllt werden können.  
**EPPIG.** — Die Roggerente hat hier begonnen und fällt recht dürftig aus. Der Besitzer der Dreschmaschine, der sonst nach der Menge der ausgedroschenen Hektoliter Körner bezahlt wird, arbeitet in Anbetracht des geringen Ergebnisses auf die Stunde. Der noch zeitig eingelegte Regen hat es bewirkt, dass die übrigen Getreidearten sich noch zur Zufriedenheit entwickeln.

**SCHERWEILER.** — Die Ernte des Roggens ist in vollem Gang. Leider fällt die Getreideernte grössenteils recht mager aus. Besonders schlecht steht es mit der Gerste und dem Hafer. Ähnlich fällt die Getreideernte infolge der langanhaltenden Trockenheit in der ganzen Gegend zwischen Barr und Gemar aus. Am Tage nach dem Nationalfest hatten wir den ersten durchwärtigen Regen innerhalb 8 Wochen.  
**WEILTAL.** — Ein Blick in die Vegetation des Tales zeigt, dass die durch die Gefrierlage im ersten Frühling verursachten Schäden verhältnismässig schwach sind, da der Schnee die angestauten Landstriche damals vor der Kälte schützte. Nur der Winterweizen hat etwas gelitten. Die Feldmause, die im Vorjahr so schrecklich hier gehaust, sind verschwunden, trotzdem das Wetter günstig ist. Man findet deren noch in den Höhenlagen. In den mit Korn besetzten Strichen bemerkt man stellenweise das Eindringen von Wegschnecken. Die Kartoffeln entfallen sich auf den Regen der letzten Tage recht schön. Die Reben haben verblüht und sind bis zur Stunde noch ungezieferfrei. Man kann somit das Ergebnis der Ernte als befriedigend voraussehen.

**VON DEN REBEN.** — Der Stand der Reben ist nach wie vor schön. Von einem Verweseln, das man infolge der lange anhaltenden Dürre und der plötzlich eingetretenen, etwas rauhen Witterung befürchtete, ist bis jetzt fast nichts oder nur verhältnismässig sehr wenig zu bemerken. In Reben, die nicht rechtzeitig oder gründlich genug geschwefelt wurden, ist allerdings Aescherschimmel. Wenn diese Aescherschimmels aber sofort tüchtig mit Schwefel behandelt werden, droht weiteren Reben von dieser Seite aus keine weitere Gefahr. Für unsere Winzer ist jetzt überhaupt eine recht kritische Zeit gekommen; denn der stellenweise ausgiebig gefallene Regen bringt mit absoluter Sicherheit die Blattrandkrankheit, sei es in ihrer gewöhnlichen Gestalt, indem sie die Blätter befallt, sei es in der noch schlimmeren Form der Lederkrankheit, indem sie sich auf den Beeren ansetzt und damit die Beerenhülle ihrer Elastizität beraubt, sodass diese am schwächsten Punkte aufspringen müssen, wenn jetzt infolge des gefallenen Regens der Traubensaft aufquillt und die Haut nicht nachgeben kann. Darum müssen unsere Winzer jetzt unbedingt ihre Wachsamkeit verdoppeln; die Reben müssen vor dieser gefährlichen Krankheit geschützt werden. Von einem Tage zum andern schon kann die Blattrandkrankheit in nicht geschützten Reben gar schlimme Verheerungen anrichten. Ein energisches und sofortiges Spritzen mit 2-prozentiger Kupfervitriolbrühe, bei dem nicht nur Ober- und Unterseite der Blätter, sondern auch die jungen Trauben und die Traubenstiele gewissenhaft zu behandeln sind, tut jetzt dringend not, wenn nicht die schöne Ernte, die jetzt in Aussicht steht, gefährdet sein soll.

**Saar-Becken**  
**SAARBRÜCKEN.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**NEUNKIRCHEN.** — Um freie Hand zu haben, kündigt die Gemeindevorwaltung dem gesamten Personal des Lebensmittelamtes zum 1. Oktober, nachdem einige der Angestellten, denen zum 1. Juli gekündigt war, unter Berufung auf ihre «höheren» Dienstleistungen gegen diesen Termin Einspruch erhoben hatten. Es handelt sich um 48 männliche und 12 weibliche Angestellte, die zusammen 16.000 Mark Gehalt monatlich beziehen.

**ST. INGBERT.** — Beim hiesigen Eisenwerk können in diesem Jahre sieben Arbeiter auf eine 50jährige Dienstdauer und 44 Arbeiter auf eine solche von 25 Jahren zurückblicken. Die Jubilare erhalten seitens des Werkes die üblichen Zuwendungen.

**BAUMHOLZER.** — Ein schweres aber doch gerechtes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Angeklagt waren neun Personen der Gemeinde Grünbach, die ihrer Milchablieferung dadurch genigten, dass sie statt Vollmilch 80 bis 90 Prozent Magermilch, in einem Teile sogar mit 40 Prozent Wasserzusatz, abliefern. Das Urteil lautet auf je drei Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. (So ist's recht)

**NEUNKIRCHEN.** — Um freie Hand zu haben, kündigt die Gemeindevorwaltung dem gesamten Personal des Lebensmittelamtes zum 1. Oktober, nachdem einige der Angestellten, denen zum 1. Juli gekündigt war, unter Berufung auf ihre «höheren» Dienstleistungen gegen diesen Termin Einspruch erhoben hatten. Es handelt sich um 48 männliche und 12 weibliche Angestellte, die zusammen 16.000 Mark Gehalt monatlich beziehen.

**VERMISCHTES**  
**Die Grippe in der Schweiz.**  
Bern. Infolge der Grippeepidemie hat die Gesundheitsbehörde der Bevölkerung der Schweiz im Jahre 1918 laut einem Bericht des eidgenössischen Gesundheitsamtes um mehr als 30 Prozent zugenommen. Die Zahl der Sterbefälle kam der Zahl der Geburten ungefähr gleich, was seit dem Jahre 1855 nicht mehr vorkam.

**Die Friedensfeier in Strassburg vor 105 Jahren.**  
Am 31. Mai 1814 wurde der erste Pariser Frieden geschlossen. Napoleon musste dem Thron entsagen. Die offizielle Nachricht von dem Friedensschluss trat am 7. Juni hier ein, als die Belagerungsarmee noch vor den Mauern lag. Von mehreren Kompagnien Nationalgarden begleitet, zog der Municipalrat durch die Stadt, um auf den verschiedenen Plätzen folgende Proklamation zu verkünden:  
«Mitbürger! Der allgemeine Friede ist verkündet. Er wurde am 31. Mai letzten unterzeichnet. Begrüssen wir diese so sehr herbeigewünschte Wohltat; begrüssen wir besonders unsern König, dem wir ihn verdanken und der also mit dem Wohl Frankreichs beginnt. Es lebe Ludwig XVIII! Es lebe die Bourbonnen!»

Die Musik spielte und die Menge rief: «Es lebe der König! Es lebe die Bourbonnen!» Am Abend wurde im Sitzungssaal des Gemeinderats eine Marmorbüste von Ludwig XVI. aufgestellt, die eine gewisse Merkwürdigkeit aufzuweisen hatte. Sie war im Jahre 1970 vom Municipalrat bei dem berühmten Bildhauer Houdon in Paris im Auftrag gegeben worden, wurde aber erst 1792 fertiggestellt und lagte hier an, als der unglückliche König schon des Thrones entsetzt und hingerichtet worden war. Es gelang, die Büste zu verstecken, und erst 21 Jahre später konnte sie den Platz einnehmen, der für sie bestimmt worden war. (Elsässer-)

**Handel und Volkswirtschaft**  
40 Millionen Tonnen amerikanischer Kohlen für Europa.  
Laut einer Meldung der «Neuen Korrespondenz» teilen die offiziellen amerikanischen Behörden für die Kohlenversorgung mit, dass trotz der Kohlenkrise, welche Amerika infolge der Herabsetzung der Arbeitsstunden durchmacht, beschlossen wurde, alle Anstrengungen zu machen, um Europa für den nächsten Winter die 40 Millionen Tonnen Kohle, die es nötig hat, zu liefern.

**Französische Rheinschiffahrt.**  
Unter der Firma «Société générale de navigation et d'entrepôts S. A.» wurde in Strassburg von einer Gruppe von Kaufleuten und Industriellen aus Elsass-Lothringen und der Nancy Industriegegend mit einem vorläufigen Kapital von 1 Million Francs eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Zweck es ist, Schiffahrt auf dem Rhein und den Kanälen und Flüssen Frankreichs zu betreiben. Der Interessentengruppe gehört die Fluss-schiffahrts-Gesellschaft «Compagnie générale de navigation Havre-Paris-Lyon-Marseille», an, deren Kapital 20 Millionen Francs beträgt. In Strassburg verfügt die neue Gesellschaft im Rhein-lafen über die ausgedehnten Anlagen und Einrichtungen, die bisher der Rheinschiffahrts-Gesellschaft «Rhénania» gehörten. Sie hat ausserdem die bisherige Kommanditgesellschaft «Compagnie générale de navigation et d'entrepôts J. Bloch u. Co., Strassburg-Rheinhafen» übernommen.

**TODES-ANZEIGE**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern nachmittag unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Verwandte  
**Magdalena VIARDOT**  
im Alter von 18 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Montigny, den 28. Juli 1918.

**Die trauernden Familien**  
VIARDOT, GABRIEL, THOMAS und DEUSCHER.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juli, vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause, rue de Pont-A-Mousson 120 aus, statt.  
Statt besonderer Anzeige. 134

Der Chefredakteur: G. Lhullier

Die Pariser Woche

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)  
Paris, 26. Juli 1918  
Gewitterschwüle überall, in der Politik und in der Luft!

Indessen scheint es nicht, dass wir einen Sturm bekommen, der in unserem Lande alles über den Haufen schmeissen könnte — in unserem Lande, das ja — ein jeder weiss es — so gerne ein bisschen Unruhe und Neuerungen steht....  
Das Problem der Lebenssteuerung oder vielmehr des billigen Lebens ist heute eine Modesache, die in jeder Rede, in jeder Besprechung, bei jeder Gelegenheit von Sachverständigen aufs Tapet gebracht wird. Gegenwärtig erstreckt man in den Ratschlägen der Grossmütler — die genügend zur Verschärfung der jetzigen Krisis beigetragen haben — die Grundsätze, die wir stets hochgehalten haben, und die die grossen Pariser Blätter mit Humor breittreten, um sie den Widerstrebigen mundgerecht zu machen. So ist es kein Wunder, dass augenblicklich die grössten Schmierfinke transzendenter Politik von Ordnung, Arbeit und Ökonomie faseln. Nichts ist unmöglich heutzutage!...

Der ehrsame Herr Borot, als er um sich schlug in der parlamentarischen Redeflut, die ihn wegsplügte, sprach ein kuratiertes wahres Wort, das natürlich, ob dieser beiden Eigenschaften, den Zorn der Liebhaber trübens Wassers entzündete. Er hatte endlich den Mut, vor dem Forum der Kammer von der «Faulenzia-Epidemie» zu reden, die allenthalben Platz greift. Das gefiel denen nicht, die davon betroffen sind, den Krankheitsbazillen weiter verbreiten und ihr Profitheben davon einstecken. Sie gaben es ihm zu verstehen. Indessen hätte unser Minister zwei

andere Epidemien entdecken können, die ebenso schädlich sind, und in denselben Masse die Schuld an den Schwierigkeiten der heutigen wirtschaftlichen Lage tragen, nämlich: die Gewinnsucht und die Machtbegierde.  
Wenn die Flut, die aus diesen 3 Wellen zusammengesetzt ist, der Elbe Platz macht, wird unsere wirtschaftliche Lage ein besseres sein. Dann brauchen wir keine Ministerkrisis mehr als Heilmittel. Der Krankheitskeim liegt in uns selbst. Wir müssen ihn selbst vernichten.  
Danach werden wir die nötige Kraft und Autorität haben, unserer Regierung die Richtlinien aufzuerlegen, die sie annehmen muss, während sie gegenwärtig überspült wird von mehr oder weniger hinterlistiger und feindlicher Tatenlosigkeit.

Jedenfalls hat dieses Ministerkrisisfeverchen, wenn keine Steigerung eintritt, — was heute wenig wahrscheinlich ist — uns der «sozialen Freuden» eines Generalstreiks beraubt. Sollte etwa dieser Bürgerpopanz nicht mehr zucken!  
Fest steht, dass die Impresarios des sozialistischen Theaters dieses Wort von den Affischen gestrichen haben. Bloss die Lazzaroni, die mit einem Tag, «schulfrei» gerechnet hatten, sind schmerzlich davon betroffen worden. Trotz der Sympathien, die wir ihnen nicht verweigern können, wegen wir es nicht, ihnen eine baldige Entschädigung in Aussicht zu stellen. Der Wettersturz ist bedenkend! Wer kann's hindern.

Ein anderer Sturz, der viele schmerzlich berührt hat, ist der, welcher der Baronin De Laroche das Leben gekostet hat. Diese junge Frau war eine bedeutende Vertreterin des Flugsports. Sie hatte schöne Erfolge zu

verzeichnen. Sie war eine der ersten Frauen, die es gewagt haben, zu den Sternen emporzusteigen. Da sie ursprünglich beim Theater war, wollte sie wohl auf diese Weise ein Stern der Flugwelt werden.  
Ihre Flugkarriere ist ihr übrigens teuer zu stehen gekommen. Ein früherer grösslicher Unglücksfall hatte sie für lange Monate aus Lager gefesselt und sie war nie vollständig genesen.  
Ihr Name wird nun die traurige Liste der Opfer der Eroberung der Luft verlängern. Fürwahr, manch guter, manch Tapferer teilt dieses Los. Seit ihnen, mythologischen Angedenkens, haben die Flügel der Menschheit viel gekostet.

Die Luft ist gefährlicher als das Wasser. Wenigstens haben die diesjährigen grossen nautischen Wettspiele keine Opfer gefordert. Die Durchquerung von Paris durch Schwimmen, die jetzt wieder regelmässig stattfinden wird, ist glücklich und unter den besten Bedingungen verlaufen. Mit unserem nationalen Erfolg war es allerdings nicht weit her. Unsere Vertreter kamen nicht als erste an. Deshalb haben wir aber noch lange keinen Grund, uns über die Kargheit unserer sportlichen Erfolge zu beklagen und uns zu wundern: Unsere besten Champions haben sich einer ganz besonderen Training unterzogen, sie triumphten, diesmal über alle, sie tragen Namen, die in die Geschichte eingetragenen sind. Also? ... Man kann mal eben nicht universal sein. Begnügen wir uns mit Erfolgen, die das Jahr 1918 den unsrigen geschenkt hat... als Weltchampions. Und dies im strengsten Sinne des Wortes.

Übrigens hat Georges, unser Georges — und nicht Seine Majestät von Britannien, welche der Georges unserer sympathischen Alliierten ist — zu zeigen gewusst, dass seine

Fauststärke während des Krieges keinesfalls abgenommen hat.  
Sein Auftreten auf dem Kampfplatz, das von allen ungeduldig erwartet worden war, zeitigte einen neuen Erfolg, der durchaus kunstgerecht errungen wurde, ohne hinterlistige Kniffe, — allein durch die Muskelkraft des Athleten. Zweifellos werden noch mehr dieser Kämpfe durchgeführt werden, die alle, ob er nun siegt oder besiegt wird, einen hochinteressanten Verlauf nehmen werden. Denn es ist keineswegs schmachtvoll, von einem physisch überlegenen Gegner niedergewungen zu werden.  
Und physische Überlegenheit kann und soll man überall da antreffen, wo die praktische Ausübung einer Kunst rein und vollständig sein soll. Und den Kampf von dieser Seite betrachtet, müsste Carpentier unbesiegt erscheinen, selbst wenn ihm eines Tages ein Gegner siegreich entgegengestellt würde.

Vergessen wir jedoch bei diesem Kult der Anstrengung nicht diejenigen, die auf dem Gebiete der Kunst unsere Hoffnung sind! Seit ungefähr fünf Jahren werden auf unserer Schule der schönen Künste die grossen sogenannten römischen Proben abgehalten. Die augenblicklichen Legisten sind Architekten und Steinzeichner. Die Namen der Maler und Bildhauer werden erst Ende des Monats bekannt. Von den jungen Leuten, die an dem Wettbewerb teilnehmen — es sind ungefähr zwanzig —, stehen neun noch unter den Fahnen.

Es ist erstaunlich, dass man eine so zahlreiche Schar zusammenfinden konnte. Die hohen Anforderungen, die an die Bewerber gestellt werden, sind hinreichend bekannt; es wird von ihnen eine wahrhaft erste geistige Sammlung verlangt; nirgends wird man etwas ähnliches finden. In dieser Hinsicht ist unsere Meisterschaft unbestreitbar, und wir können nur wünschen, dass durch die diesjährigen Ergebnisse der Ruhm und Ruf unserer Kunstproduktion auf der früheren Höhe bleibt.

Das Theater macht nach wie vor wenig oder gar nicht von sich reden. Das will nicht heissen, dass die Säle unbesetzt sind. Im Gegenteil, die Theaterliebhaber sind sehr zahlreich... und sie bringen auch sehr viel ein.  
Nur die Neuigkeiten, sensationell oder nicht, glänzen durch Abwesenheit. Man denke sich: seit drei Wochen schon hat man keine grandiose Revue mehr angekündigt. Dieser Umstand ist verblüffend und verdient, in Ermangelung anderer Nachrichten mitgeteilt zu werden.

Der Geschmack an öffentlichen Ballen mit grossem Orchester treibt immer noch seine Blüten. Einige Etablissements versuchen es grossartig, durch dieser Veranstaltungen ihre Einnahmen sicherzustellen.  
Es sei ferner mitgeteilt, dass die Konzerte und lyrischen Vorträge im Freien wieder stattfinden. Während des Krieges hatte man diese Veranstaltungen bis nach Lyon verlegt. Nun, ihre Pariser Kundschaft ist ihnen treu geblieben!

Der Handel ist wieder lebhafter wie in den letzten Tagen, ein Beweis dafür, dass man an der Börse den Zwischenfall im Ministerium keineswegs von der tragischen Seite aus aufgenommen hat.  
Andererseits hat die Meldung des Generalstreikfiascos eine glückliche Rückwirkung auf den Handel nicht verfehlt; und das zeigt wieder einmal, wie gross die Lebensfähigkeit unseres Landes ist und wie schnell es sich von den Heimtuchungen des Krieges erholen könnte, wenn nicht gewisse Elemente nur darauf bedacht wären, es daran zu verhindern.

Ferner kann man noch darauf hinweisen, dass nach Petroleum, Kupfer- und Kautschukwaren eine ununterbrochene, grosse Nachfrage herrscht. Das gleiche gilt für alle Kolonialerzeugnisse. Was unsere Renten anbetrifft, so bleibt die Lage ruhig, aber eine Steigerung der Nachfrage dürfte eintreten, sobald sich die innere Lage geklärt hat.

# Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

## Alleiniges Vorführungsrecht

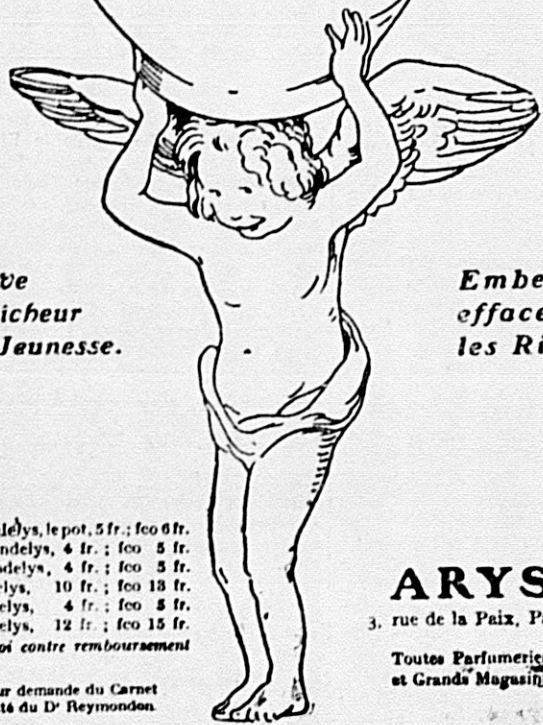
der neuesten Films und Attraktionen  
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

On teint de lys

# Crème TEINDELYS



Conserve  
la Fraicheur  
de la Jeunesse.

Embellit,  
efface  
les Rides.

Crème Teindelys, le pot, 5 fr.; fco 6 fr.  
Poudre Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.  
Savon Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.  
Eau Teindelys, 10 fr.; fco 13 fr.  
Baïn Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.  
Lait Teindelys, 12 fr.; fco 15 fr.  
Aucun envoi contre remboursement

ARYS

3, rue de la Paix, Paris

Toutes Parfumeries  
et Grands Magasins

Envoi sur demande du Carnet  
de Beauté du D<sup>r</sup> Raymond.

# A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques  
früher Bredimus  
RESTAURATION

Place de la Gare, 3  
Hôtel National  
RESTAURATION

## Grössere Sendungen fertiger Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens  
eintreffen.  
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Beiseben:  
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 315.- Fr.  
Witfarbe, glänzend, pro Kg. . . . . 3.75 Fr.  
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. . . . . 4.00 Fr.  
Emaillfarbe «Lakozin» pro Kg. . . . . 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz

Rue des Car-  
lovingiens, 12.

## Restaurant A la Chope Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof  
Vorzügliches Bier von der Lothinger Brauerei Metz-Devant-les-Ponts  
Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen  
Angenehmer Aufenthalt

## Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB  
METZ

7, Rue Chambiére, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

## Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,  
Combinaisons, Unterröcke,  
in jeder Preislage.

## LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

MÄHMASCHINEN, GETREIDEMÄHER, Pflanzmaschinen, usw.

Ersatzteile  
Schleifsteine



Reparatur-  
werkstatt

Louis Dufour - Henry Dufour Succ.

1, place de l'Abreuvoir - Metz - rue Haute-Selle, 33

BUFFETFRÄULEIN (Els. Lothr.  
gelufig französisch sprechend  
per sofort gesucht. Hôtel de Metz,  
3, rue des Clercs. 124

Man verlangt einen jungen Mann  
oder Mädchen als Steno-Dac-  
tylo in der französischen und  
deutschen Sprache, Qutes Gehalt.  
Firma G. HELNINGER & Co.  
9, rue de Verdun, Forbach.  
126

Ein gut erhaltener Küchen-  
schrank und eine Buchbinde-  
maschine mit allem Zubehör zu  
verkaufen. Rue Vauban, 1, 4. St.  
links. 133

A louer une maison située rue  
Mazelle, 38 (ancienne école).  
Pour tous renseignements s'a-  
dresser à la mairie, chambre 15,  
au plus tard jusqu'au 28 juillet  
1919. 131

Le Maire: V. PREVEL

Kaule stets  
Herrenfahräder  
mit u. ohne Bereifung

Nähmaschinen  
Schwing- und Zentralschiffchen.

C. HEYREND,  
Metz, rue Mazelle, 79 bis.

Privatstunden für Sollegien u.  
Klarinette werden billigst  
erteilt. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle der Zeitung.

Ich Ludwig EHRE  
warne hierdurch jedermann, mei-  
ner Frau etwas zu borgen, da  
ich für nichts aufkomme. 132

# Grand Café „EXCELSIOR“

ehemaliges CAFÉ ASTORIA

1-1 Avenue Serpenoise METZ Place de la République  
Besitzer: LUCIEN ERMAN \* Téléphone 2144

HOCHMODERNE EINRICHTUNG GETRANKE ALLER ART  
TAGLICH FIVE-O'CLOCK-TEA — FEINBACKEREI — FRUCHTEISE

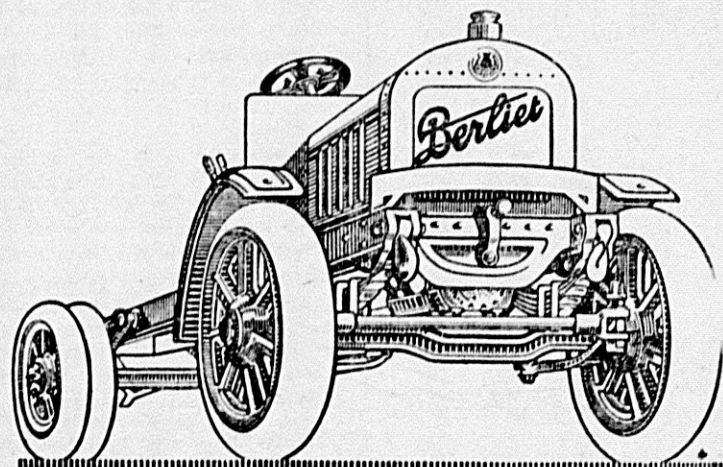
Jeden Tag von 16—23 Uhr: **Grosses Konzert**, ausgeführt durch erprobte Künstler

An Sonn- und Feiertagen: **Grosses Frühschoppen-Konzert** von 11—13 Uhr

• APERITIFS • NUR AUSGESUCHTE MARKEN

GEÖFFNET VON MORGENS 8 UHR BIS 2 UHR — GROSSER SPIELSAAL (6 BILLARDS)

ALLE FRANZÖSISCHEN UND ALLIERTEN ZEITUNGEN 15



## CAMION 4 Tonnes

Prix net: 29.300 Francs

Livraison Rapide

Demander Notice et Catalogue

**Bertiet** - LYON

Die

## Kohlen-Handlung

VICTOR BEHEM

METZ

77, Rue Fleurette :: Rue des Thermes, 17

Blumengässchen

Badstrasse

ist eröffnet.

## Blennorrhagie

Blennorrhagie, Gynäcol., Otitis, rapid-  
ment soulagés et Capsules BOLOT

674 E. H.

# Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

## Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

**Inserate besten Erfolg**